

# „Das Buch ist eine Zumutung“

In letzter Minute konnte Alhierd Bacharevic aus Belarus fliehen und lebte zwei Jahre in Graz im Exil. Für „Europas Hunde“ erhielt er nun einen der wichtigsten deutschen Literaturpreise

Das Buch ist eine Zumutung“, hat der belarussische Autor Alhierd Bacharevic der „Krone“ schon vor drei Jahren bei einem Gespräch am Grazer Schloßberg über seinen Roman „Europas Hunde“ erzählt. Dort nämlich hatten er und seine Frau, die Autorin und Fotografin Julia Cimafiejeva, im Jahr 2020 Zuflucht gefunden, nachdem sie ihre Heimat verlassen mussten. „Wir haben sie in letzter Minute noch aus Belarus rausgebracht und haben die beiden gerettet“, schildert Luise Grinshchl von der Kulturvermittlung Steiermark, die gemeinsam mit dem Kulturreisort der Stadt Graz den beiden Exil in der Landeshauptstadt bot. Zweieinhalb Jahre lebte das Paar als „Artist in Exile“ im Cerrinschlössl, wo Bacharevic unter anderem auch die Übersetzung seines monumentalen Romans ins Deutsche vorantrieb.

„Europas Hunde“ ist ein Biest von einem Roman, ein wilder Ritt durch die Geschichte von Belarus und ein dystopischer Blick in dessen Zukunft. Mit einem furiosen Mix aus Humor und Melancholie arbeitet sich Bacharevic darin auf 744 Seiten an seiner Heimat ab, bringt

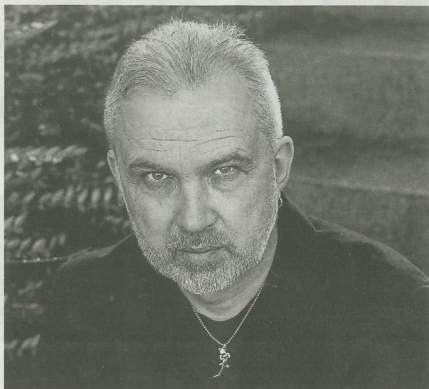


Foto: Julia Cimafiejeva

Für „Europas Hunde“ wurde Alhierd Bacharevic in seiner Heimat angefeindet und musste fliehen – er kam nach Graz.

dem Leser das Leben in einer Diktatur näher, das voller Irrwege und Skurrilitäten ist. Auf eine klare Handlung verzichtet er dabei, reht stattdessen Momentaufnahmen und literarische Analysen aneinander, erfindet mit „Balbata“ sogar eine eigene Sprache der Freiheit, in denen er kleine Teile des Romans erzählt.

All das macht „Europas Hunde“ freilich zu einer

Herausforderung für die Leser. Eine Herausforderung, die auch dem belarussischen Regime offensichtlich ein Dorn im Auge war: „Europas Hunde“, das in Belarus 2017 erschien und schnell zu einem Kultbuch wurde, wurde als „extremistisch“ eingestuft und auf die schwarze Liste gesetzt – und dessen Autor gleich mit. „Mein Buch ist verrückt. Und Verrücktheit ist etwas, das der Staat nicht kontrollieren kann“, hat Bacharevic im Gespräch mit der „Krone“ versucht, eine Begründung zu finden.

Im Frühjahr 2024 erschien „Europas Hunde“ auf Deutsch – übersetzt von Thomas Weiler. Dass Bacharevic dafür den Leipziger Buchpreis zur Europäischen Verständigung 2025, einen der wichtigsten Literaturauszeichnungen in Deutschland, erhält, ist für den Autor von großer Bedeutung: „Es ist ein Zeichen, dass mein Buch zur europäischen Literatur und Belarus zu Europa gehört“, hat Bacharevic in einer ersten Reaktion verlaublicht.

Christoph Hafter



Alhierd Bacharevic, „Europas Hunde“ (Voland & Quist, 744 Seiten, 36 Euro)